



Arbeitsblätter

zur historischen Projektarbeit

Leitfaden für Schülerinnen und Schüler

INHALTSVERZEICHNIS

1. Vorwort – Hinweise

2. Vom Thema zur Fragestellung

2A Die Themenfindung **2B** Meine historische Fragestellung **2C** Arbeitsblatt: Thema und Fragestellung **2D** Checkliste: Thema und Fragestellung

3. Zeit- und Projektplanung

3A Die Zeitplanung **3B** Arbeitsblatt: Einen Zeitplan erstellen

4. Recherche von Quellen und historischen Darstellungen

4A Recherchewege **4B** Arbeitsblatt: Recherchieren **4C** Die Archivrecherche
4D Glossar und Aufbau eines Archivs **4E** Checkliste: Archivbesuch

5. Die Arbeit mit Quellen und historischen Darstellungen

5A Auswertung von Quellen **5B** Schriftliche Quellen **5C** Arbeitsblatt: Schriftliche Quellen
5D Bildquellen **5E** Arbeitsblatt: Bildquellen **5F** Literatur **5G** Arbeitsblatt: Literatur

6. Die Arbeit mit Zeitzeugen

6A Durchführung von Zeitzeugeninterviews **6B** Auswertung von Zeitzeugeninterviews
6C Checkliste: Auswertung von Zeitzeugeninterviews

7. Darstellung der Ergebnisse

7A Darstellungsformen **7B** Kreative Darstellungsformen **7C** Die Gliederung
7D Checkliste: Gliederung **7E** Zitate und Literaturangaben **7F** Beispiel für Literaturangaben

8. Der Arbeitsbericht: Ein Blick hinter die Kulissen

IMPRESSUM

Dieser Methodenleitfaden wurde in Zusammenarbeit mit Studierenden der Universität Hamburg erstellt.

Herausgeber: Körber-Stiftung

Redaktion: Jan Albroscheit, Stefan Frindt, Hanna Großmann, Franz Jungbluth (Koordination), Johannes Meyer-Hamme, Johanna Porr, Soeren Riedmann, Franziska Sahn

Gestaltung: Dirk Lau, Hamburg

V.i.S.d.P.: Sven Tetzlaff

Kontakt: Körber-Stiftung, Kehr wieder 12, 20457 Hamburg

Tel.: 040 · 808192 - 145

E-Mail: gw@koerber-stiftung.de

Internet: www.geschichtswettbewerb.de

www.facebook.com/geschichtswettbewerb

www.twitter.com/koerberbildung

1 VORWORT – HINWEISE

Liebe Spurensucherinnen und Spurensucher,
liebe Tutorinnen und Tutoren,

dieser Leitfaden unterstützt Schüler bei ihrer Spurensuche beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten. Schritt für Schritt führt er durch die Arbeitsschritte, die auf die Wettbewerbsteilnehmer warten – vom Finden einer Fragestellung über die Recherche und Auswertung von Quellen bis zur Darstellung und Dokumentation der eigenen Forschungsergebnisse.

Zu Beginn jedes Kapitels fasst ein kurzer Einleitungstext zusammen, worauf es bei der jeweiligen Station der Spurensuche ankommt. Grafiken und Bilder führen die wichtigsten Punkte plastisch vor Augen. Arbeitshilfen und Checklisten können als Vorlage für eigene Notizen und Gedanken genutzt werden. Einige Kapitel bauen aufeinander auf, manche Tipps gelten für mehrere Stationen der Spurensuche. In beiden Fällen leitet ein → VERWEIS **IA** zum jeweils passenden Arbeitsschritt.

Neben diesem Leitfaden bietet die Körber-Stiftung weitere Materialien an, die Schüler und Tutoren beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten unterstützen:

Das kostenlose Magazin *spurensuchen* enthält neben der offiziellen Ausschreibung viele Themenideen und Tipps sowie ein Arbeitsheft für Schüler.

Das Methodenhandbuch *Spurensucher. Praxisbuch für historische Projektarbeit* richtet sich an Lehrer, die die Grundtechniken des Projektlernens praxisnah vertiefen möchten.

Schüler und Lehrer finden unter www.geschichtswettbewerb.de weitere Materialien zum kostenlosen Download, zum Beispiel Erfahrungsberichte früherer Wettbewerbsteilnehmer, Unterrichtsstunden zum jeweiligen Rahmenthema und vieles mehr.

Und wenn Fragen offenbleiben: Das Team des Geschichtswettbewerbs hilft jederzeit gerne weiter. Anruf oder E-Mail genügt!

Viel Erfolg bei der Spurensuche wünscht

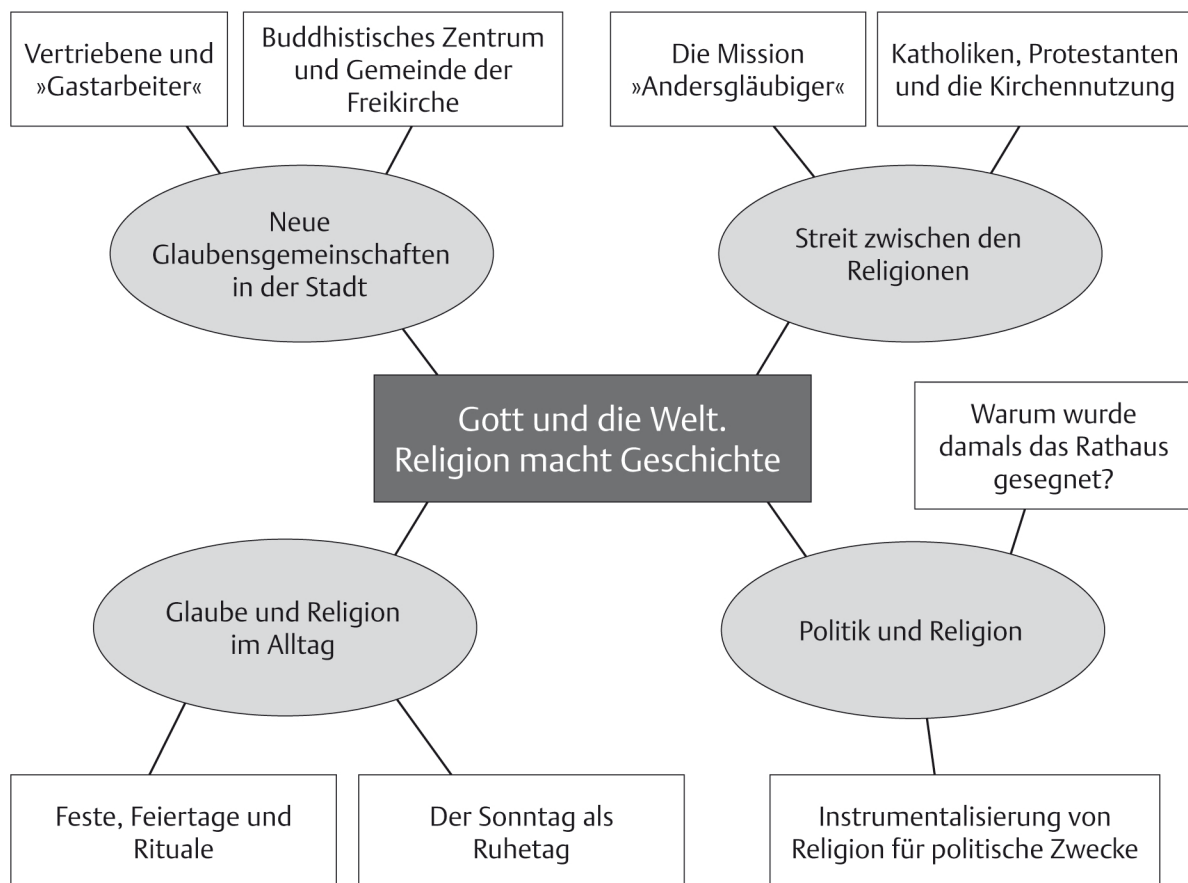
die Redaktion

2A DIE THEMENFINDUNG

Als ersten Schritt finde ein Thema für deine Arbeit. Zu jedem Rahmenthema des Geschichtswettbewerbs – »Helden«, »Nachbarn«, »Anders sein« – wird es vor Ort ganz unterschiedliche Themen geben, die du bearbeiten kannst. Suche dir ein Thema, das

- etwas mit der Geschichte deiner Region oder deiner Familie zu tun hat. So kannst du ohne lange Reisewege nach Material suchen und findest in der Umgebung Experten, die dir weiterhelfen können. **4A** → RECHERCHEWEGE
- mindestens so weit in der Vergangenheit liegt, dass du dich nicht mehr an diese Zeit erinnerst.
- dich wirklich interessiert, sodass du dich über mehrere Wochen und Monate damit beschäftigen kannst. **3A** → ZEITPLANUNG

Die Beispiele im *spurensuchen*-Heft zeigen dir erste Ideen, welche Themen zum Wettbewerbsthema passen können. Es gibt verschiedene Methoden, die dir helfen, selbst nach Themen zu suchen und diese zu ordnen, wie beispielsweise ein **Brainstorming** oder eine **Mindmap**:



TIPP FÜR DIE OBERSTUFE

Sehr gut eignen sich Themen, die umstritten sind. Das bedeutet, dass es unterschiedliche Meinungen von unterschiedlichen Gruppierungen darüber gibt, wie das Vergangene zu interpretieren ist. Deswegen solltest du versuchen, möglichst viele Sichtweisen zu finden.

Prüfe also, inwiefern zu deinem Thema unterschiedliche Meinungen und Ansichten vertreten werden und ob sich die Sichtweisen von damals und heute unterscheiden. Worauf du dann bei der Auswertung von Quellen und Literatur achten solltest, findest du in Kapitel **5**.

2B MEINE HISTORISCHE FRAGESTELLUNG

Nachdem du dein Thema gefunden hast, suche dir eine Fragestellung. Damit ist die Frage gemeint, die du mit deiner Wettbewerbsarbeit unbedingt beantworten willst. Mit ihr wird es dir leichter fallen, gezielt nach Material zu suchen, siehe **4A** → RECHERCHEWEGE, und deine Ergebnisse in einer schriftlichen Arbeit, einem Drehbuch oder Ausstellungskatalog zu ordnen. **7A** → DARSTELLUNGSFORMEN **7C** → GLIEDERUNG

Betrachte dazu dein Thema, suche erste Informationen und halte fest, was dir auffällt und was dich interessiert. Gibt es bestimmte Personen oder Gruppen, die du erforschen willst? Fallen dir besondere Ereignisse oder Zeiträume auf, die du näher untersuchen kannst?

Das Diagramm zeigt eine Struktur zur Fragestellung. Ein großer Kasten enthält sechs leere rechteckige Felder in einer 2x3-Anordnung. Rechts daneben befindet sich ein Feld mit einem Kreis, in dem ein Pfeil auf einen der Kreise zeigt. Rechts davon ist ein Kasten mit dem Titel **BEISPIEL** dargestellt, der drei Zeilen enthält:

- Das Rahmenthema:** »Gott und die Welt. Religion macht Geschichte« (begleitet von einem grauen rechteckigen Feld)
- Mein Thema:** »Die ersten Ministrantinnen in Koblenz« (begleitet von einem leeren rechteckigen Feld)
- Meine Fragestellung:** »Wie kam es zur Anerkennung des Ministrantendienstes von Mädchen?« (begleitet von einem grauen Kreis)

Ein Beispiel, wie du in kleinen Schritten zu deiner Fragestellung kommst, findest du im → ARBEITSBLATT **2C**.

BEACHTEN BEI DER FORMULIERUNG DEINER FRAGESTELLUNG,

- dass diese Raum für weitere kleine Fragen enthält, die du im Laufe deiner Arbeit Schritt für Schritt beantworten kannst. Dadurch sammelst du während deiner Recherche immer mehr Ergebnisse, die sich am Schluss zum Gesamtbild fügen.
- dass du erste Anhaltspunkte hast, welches Material und welche Gesprächspartner dir bei der Beantwortung helfen können. → CHECKLISTE **2D**

TIPP FÜR DIE OBERSTUFE

Eine gute historische Fragestellung hat oft auch eine Relevanz für die Gegenwart. Stelle dir daher die Frage, inwiefern deine Fragestellung auch für uns heute eine

Bedeutung hat und ob sich diese unter Umständen im Laufe der Zeit verändert hat. Was könnten die Gründe hierfür sein?

2C ARBEITSBLATT: THEMA UND FRAGESTELLUNG

1. Dein Thema lautet:

.....
Beispiel: Die ersten Ministrantinnen in Koblenz

2. Notiere, was dich an deinem Thema besonders interessiert und was du unbedingt darüber wissen möchtest.

.....
.....
Beispiel: Mich interessiert besonders, warum es für Mädchen früher schwierig war, Messdienerin zu werden und wie die Gemeinde auf sie reagierte.

3. In deinem Interesse steckt deine Fragestellung. Versuche sie herauszufinden und mithilfe eines Fragewortes zu formulieren:

.....
Beispiel: Wie kam es zur Anerkennung des Ministrantendienstes von Mädchen?

4. Begrenze deine Fragestellung erstens auf einen bestimmten Zeitraum und zweitens auf eine Personengruppe und/oder ein Ereignis. Worauf bist du bei deiner 4A → RECHERCHE gestoßen?

.....
.....
Beispiel: Ich weiß, dass meine Tante 1972 mit einer Freundin zusammen als erste Mädchen Messdienerin sein durfte. Oder: Ich habe in unserer Kirche ein Foto mit der Unterschrift Gemeindeversammlung zum Thema »Mädchen im Messdienst« gesehen.

5. Schreibe deine eingegrenzte Fragestellung auf:

.....
.....
Beispiel: Welche Ereignisse führten Anfang der 1970er-Jahre dazu, dass erste Mädchen als Messdienerin in Koblenz zugelassen wurden?

6. Vielleicht fallen dir bereits jetzt schon Teilfragen ein, die du »häppchenweise« beantworten kannst? Sie können dir eine Hilfe bei der Suche nach weiterem Material sein und du kannst sie später für deine 7C → GLIEDERUNG verwenden.

.....
.....
.....
Beispiel:
1. Wer waren die ersten Messdienerinnen und wo gab vielleicht es schon Vorbilder in anderen Gemeinden?
2. Was erhofften sich die Mädchen / der Priester von der Öffnung des Ministrantendienstes für Mädchen?
3. Wie reagierten Familie und Gemeinde auf die Messdienerinnen?

2D CHECKLISTE ZUM THEMA UND ZUR FRAGESTELLUNG

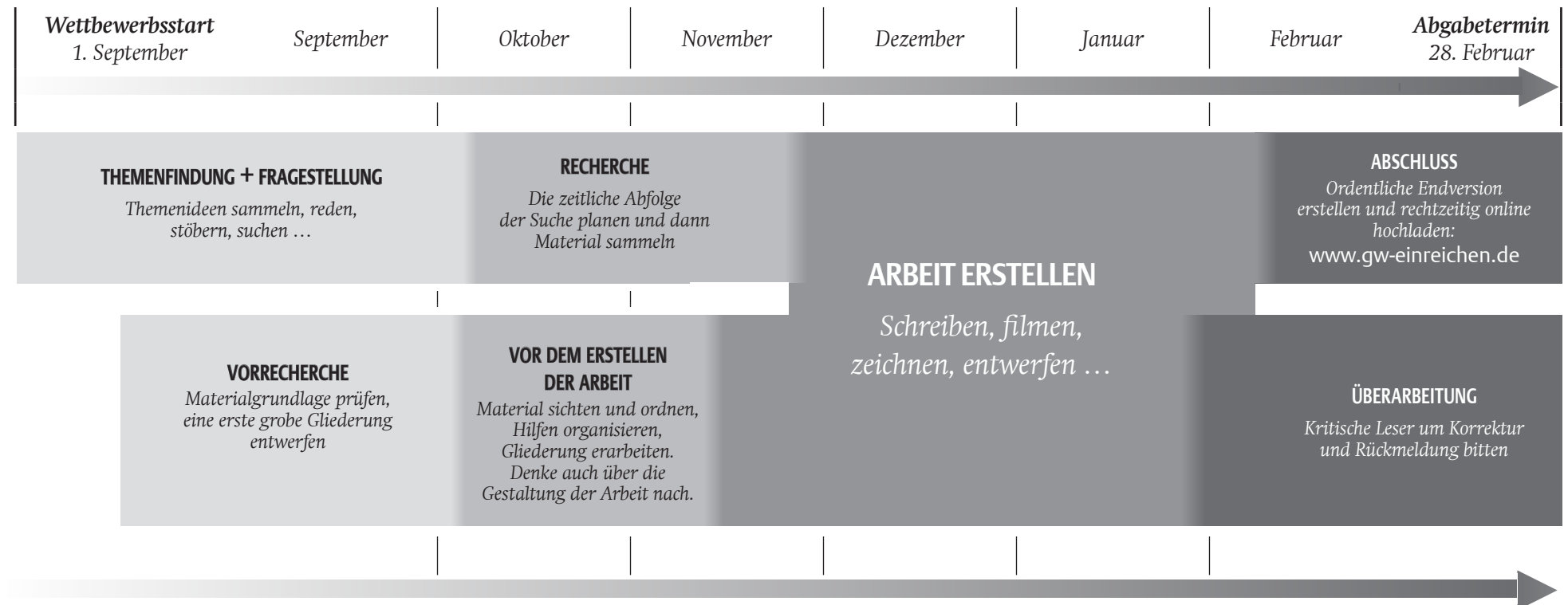
ASPEKTE, DIE DU BERÜCKSICHTIGEN SOLLTEST	HILFESTELLUNG	✓
DEIN THEMA	Dein Thema passt zum Rahmenthema des Geschichtswettbewerbs.	
	Dein Thema hat etwas mit der Geschichte deiner Region, deiner Schule oder deiner Familie zu tun.	
FRAGESTELLUNG	Du hast eine Frage gefunden, die du mit deiner Wettbewerbsarbeit beantworten willst.	
	Deine Frage bezieht sich auf einen bestimmten Zeitraum, ein Ereignis und/oder bestimmte Personen.	
	Du kannst weitere kleine Fragen stellen, die dir bei der Beantwortung deiner Fragestellung helfen.	
MATERIALÜBERSICHT <i>Hier musst du nicht alle Fragen mit ja beantworten können. Du solltest aber ein Gefühl haben, dass du genügend Informationen bekommst, um deine Fragestellung zu bearbeiten.</i>	Du hast Bücher oder Webseiten zu deiner Fragestellung gefunden, die du zur Suche nach weiterem Material nutzen kannst. 4A → RECHERCHEWEGE	
	Du hast erste Hinweise aus einem Archiv, von einem Verein oder aus deiner Familie auf Material, das für deine Spurensuche interessant sein könnte. 5 → DIE ARBEIT MIT QUELLEN	
	Du hast erste Hinweise, welche Gesprächspartner (Experten oder Zeitzeugen) für deine Spurensuche interessant sein könnten.	

3A DIE ZEITPLANUNG

Ob du allein oder im Team arbeitest, ob du eine schriftliche Arbeit verfasst oder zum Beispiel einen Film drehst, siehe **ZA** → **DARSTELLUNGSFORMEN**: die Zeit- und Arbeitsplanung ist sehr wichtig, um dich zu organisieren. Der Wettbewerb beginnt am **1. September** – Abgabeschluss ist der **28. Februar** des Folgejahres. Du hast also bis zu sechs Monate Zeit, um die Arbeit zu verfassen. Überlege dir, in welche Arbeitsschritte du dein

Projekt unterteilen kannst und versuche, die Zeit sinnvoll zu strukturieren. Gibt es Schritte, die du als Erstes abschließen musst, um mit dem nächsten Schritt fortzufahren (ohne Thema kann man zum Beispiel kein Material dazu suchen)? Wenn du mit anderen zusammenarbeitest: Wer ist für welchen Arbeitsschritt verantwortlich, und bis wann soll dieser abgeschlossen sein?

Dies ist ein **Zeitstrahl** mit Beispielen für mögliche Arbeitsschritte. Natürlich kannst du dir auch andere Arbeitsschritte und Zeiteinteilungen überlegen.



3B ARBEITSBLATT: EINEN ZEITPLAN ERSTELLEN

1. Überlege dir sinnvolle Arbeitsschritte: Was muss alles getan werden, um deine/eure Arbeit fertigzustellen?

.....

.....



.....

.....

TIPP

Berücksichtige von Anfang an private und schulische Termine (z. B. Weihnachtsferien, Klausuren und Tests, Klassenfahrten) und spreche Verabredungen mit Personen außerhalb deines Projektes, die du z. B. interviewen willst, rechtzeitig ab!

2. Trage deine Arbeitsschritte in diese Zeitleiste ein:

Wettbewerbsstart 1. September	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	Abgabetermin 28. Februar
 START							 ZIEL

3B ARBEITSBLATT: EINEN ZEITPLAN ERSTELLEN

3. Mithilfe einer Tabelle kannst du die einzelnen Arbeitsschritte gut aufteilen. Sobald du den Überblick über die Aufgaben hast, überlege dir, bis wann du diese erledigt haben sollst.

Schreibe dir auf, wann du wo nach Materialien recherchierst (zum Beispiel in der Bibliothek oder im Archiv, ist ein Interview mit einem Zeitzeugen geplant?). Wenn du in einem Team arbeitest, dann notiere, wer welche Aufgabe übernimmt. Arbeitest du alleine, lass die zweite Spalte (»Wer?«) einfach frei.

ARBEITSPHASE	WER ...?	... MACHT WAS?	... MIT WEM?	... (BIS) WANN?

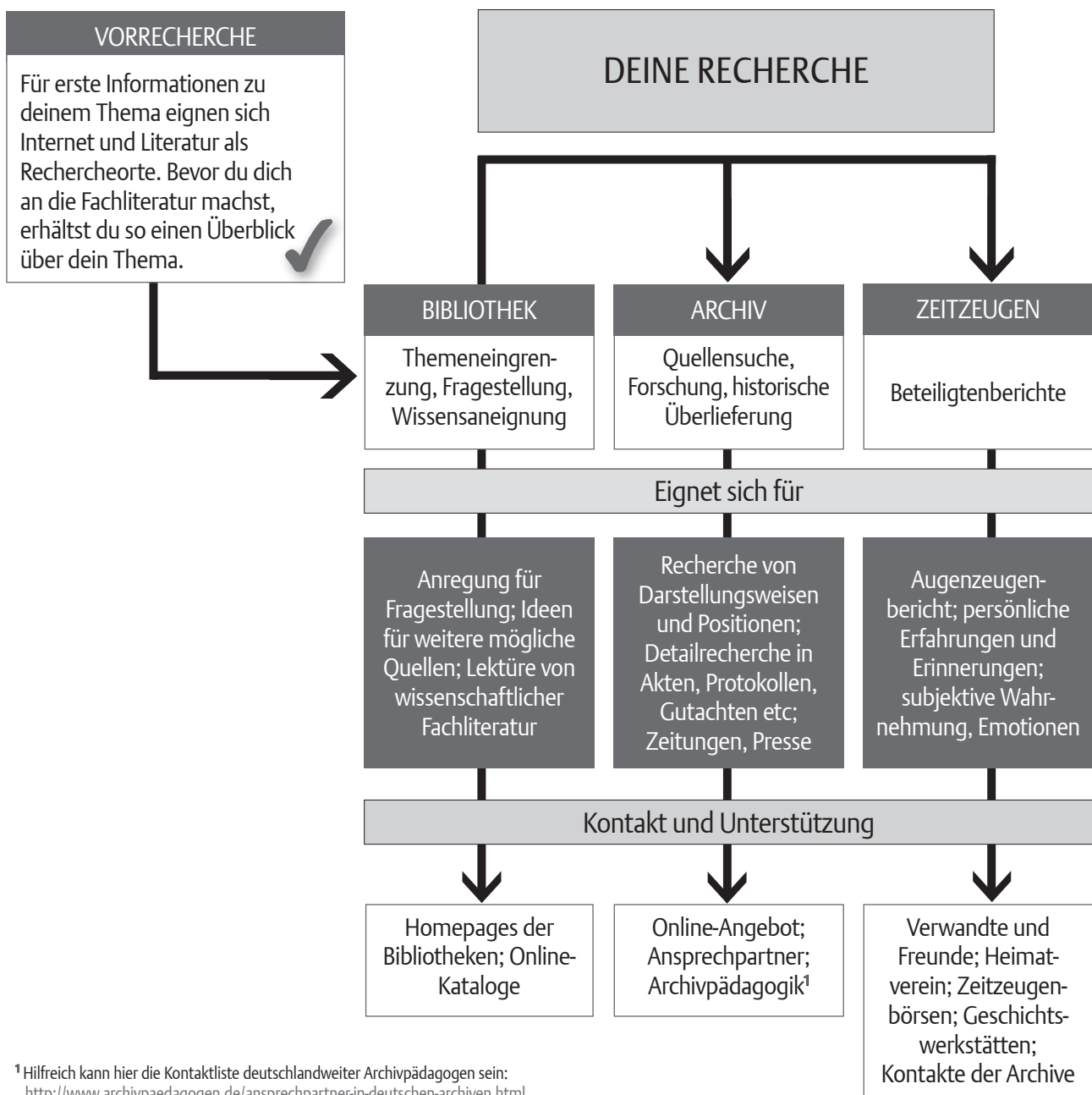
4A RECHERCHEWEGE

Du hast dein Thema, deine Frage und einen ersten Zeitplan? Dann kann es mit der Suche nach Material losgehen!

Die Recherche ist ein entscheidender Baustein für deine Arbeit. Als Vorbereitung empfiehlt sich ein Blick in die Bücher. Sie liefern dir Hintergrundwissen zu deinem Thema. Und vielleicht geben sie dir schon Auskunft darüber, wo du weiteres Material oder interessante Gesprächspartner (Experten oder Zeitzeugen) findest. **5A** → AUSWERTUNG VON QUELLEN **6** → ZEITZEUGEN

Auch das **Internet** ist ein guter Ausgangspunkt, um erste Informationen zu deinem Thema zu suchen. Mit diesen Informationen solltest du aber in der nächsten **Bibliothek** weiterarbeiten. **Archive** und **Zeitzeugen** können weitere Quellen für deine Wettbewerbsarbeit liefern.

Die folgende Darstellung stellt dir unterschiedliche Forschungsorte und -methoden vor:



4B ARBEITSBLATT: RECHERCHIEREN

1. Deine → HISTORISCHE FRAGESTELLUNG **2B** lautet:

.....

2. Schreibe 5 bis 10 wichtige Wörter auf, die einen Bezug zu deiner Fragestellung haben. Suche diese Schlagwörter in Lexika und über das Internet, und notiere dir wichtige Ergebnisse.

.....

.....

3. Notiere dir in der folgenden Tabelle Bibliotheken und Archive in deiner Umgebung. Überlege dir, für welchen Teil deiner Fragestellung der Rechercheort bzw. die -methode hilfreich sein kann.

BIBLIOTHEKEN			
Name:		Name:	
Adresse:		Adresse:	
Ansprechpartner:		Ansprechpartner:	
Öffnungszeiten:		Öffnungszeiten:	
Interesse:		Interesse:	
ARCHIVE			
Name:		Name:	
Adresse:		Adresse:	
Ansprechpartner:		Ansprechpartner:	
Öffnungszeiten:		Öffnungszeiten:	
Interesse:		Interesse:	

4. Sprich mit deinem Lehrer, deiner Familie, Freunden und Bekannten über deine Fragestellung. Erkundige dich, ob jemand einen Zeitzeugen kennt oder von privaten Quellen zu deinem Thema weiß. Wenn du denkst, dass Zeitzeugen für deine Arbeit nützlich sind, kannst du diese zum Beispiel über eine Geschichtswerkstatt oder eine Zeitzeugenbörse im Internet finden.

TIPPS

Informationen zu Lokal- und Regionalgeschichte findest du zum Beispiel in Ortschroniken, Bildbänden und Heimatbüchern. Offene Fragen, die mit dem ausgewerteten

Archivmaterial nicht zu beantworten sind, kannst du unter Umständen mithilfe von Zeitzeugen oder Quellen aus einem anderen Archiv klären.

4C DIE ARCHIVRECHERCHE

In Archiven findest du alle möglichen Originalmaterialien, mit denen du die Vergangenheit erforschen kannst, zum Beispiel

- Akten von Behörden, Gerichten und Ämtern, zum Beispiel Protokolle, Geschäftsbriefe, Urkunden oder Personalakten,
- historische Medien wie Plakate, Karten, Fotos oder Zeitungen,
- Materialien von Vereinen, Firmen, Parteien, Kirchen oder bestimmten Interessengruppen,
- private Unterlagen von verstorbenen Privatpersonen. Diese nennt man »Nachlass«. Ein Nachlass enthält zum Beispiel Tagebücher, Briefe, Reden oder Fotos.



© Körber-Stiftung

Das Archiv ist kein Museum, das die ausgewählten Quellen für Besucher präsentiert, und auch keine Bibliothek, in der du in Regalen stöbern kannst. Du findest im Archiv vor allem Dokumente und Quellen, die es nur einmal auf der Welt gibt. Du kannst auf Informationen stoßen, die handschriftlich verfasst worden sind und die noch keiner abgedruckt oder übersetzt hat.

Aber auch alte Zeitungen, Stadtkarten oder Plakate, die im Archiv gesammelt werden, können für dich von Interesse sein. Damit du dich im Archiv zurechtfindest, solltest du vorab auf jeden Fall einen Termin mit einem Ansprechpartner vereinbaren. Auch musst du dich erkundigen, welches das »richtige« Archiv für dich ist. Denn verschiedene Archive sammeln Material unterschiedlicher Herkunft, zum Beispiel

- **Bundes-, Staats-, und Landesarchive:** Hier findest du Material der (Landes- und Bundes-) Regierungen mit ihren Ministerien und Behörden, dazu gehören auch die Polizei und viele Einrichtungen wie Krankenhäuser, Gefängnisse oder Gerichte.
- **Stadtarchive und Kreisarchive:** Hier findest du Material der Stadt bzw. des Landkreises und ihrer Behörden, Unterlagen des Stadtrats und der Bürgermeister, der Gemeindebüros und städtischen Ämter, von Schulen und Theatern, und oft auch historische Stadtpläne und Adressbücher.
- **Kirchenarchive:** Sie können zum Beispiel interessant sein, wenn du weiter in die Geschichte zurückgehst. Gerade auf dem Land haben die Pfarreien oft länger und umfangreicher Buch geführt als manche staatliche Behörde. In vielen Dörfern gab es Kirchenbücher und Taufregister lange vor offiziellen Meldebögen und Adressverzeichnissen.

Daneben gibt es viele weitere Archive von Unternehmen und Verbänden (Wirtschaftsarchive), von politischen Parteien und Parlamenten, von Adelshäusern oder Stiftungen. Eine Vorrecherche und ein Beratungsgespräch vor dem ersten Archivbesuch sind also sehr wichtig, damit du die Schätze im richtigen Archiv heben kannst!

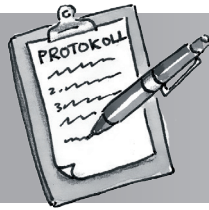
TIPP

Plane genügend Zeit für die Vorbereitung und die Recherche im Archiv ein, siehe **3A** → **ZEITPLANUNG**. Nutze die Internetseite des Archivs und das Wissen von Ansprechpartnern.

Bereite dich gründlich auf deinen Archivbesuch vor, indem du dir Hintergrundwissen anliest. So kannst du dem Ansprechpartner vor Ort am besten schildern, zu welchem Thema du Quellen suchst.

4D GLOSSAR UND AUFBAU EINES ARCHIVS

Quelle:
Ratsprotokoll



Archivmaterial, wie zum Beispiel ein bestimmtes Gerichtsprotokoll, wird als **Archivalie** bezeichnet und hat immer eine Bezeichnung (Signatur), die verrät, wo sie im Archiv zu finden und mit der sie eindeutig zu identifizieren ist.

Aufbewahrt
in einer Akte



Archivmaterialien werden in **Akten** zusammengefasst. Akten können in der Regel eingesehen werden, wenn sie über 30 Jahre alt sind; personenbezogene Daten können erst genutzt werden, wenn die Person über zehn Jahre verstorben ist.

Akten sortiert in dem
Bestand »Protokolle
des Rates der
Gemeinde Neustadt«



Mehrere Akten bilden zusammen einen **Bestand**. Zu jedem Bestand gibt es ein **Findbuch/-mittel**. Es ist das Verzeichnis der Archivalien eines Bestands. Im Findbuch sind alle Materialien mit Titel, manchmal auch einer kurzen Inhaltsbeschreibung aufgelistet. Teils sind die Findbücher auch online einsehbar.

Aufbewahrt im
»Gemeindearchiv Neustadt«

Sortiert werden die Archivmaterialien meistens nach ihrer Herkunft (**Provenienz**). Alle Unterlagen des Stadtrats finden sich zum Beispiel in einem gemeinsamen Bestand, alle Unterlagen des Schulamts in einem anderen.

Du solltest dir daher überlegen, welche Behörden für dein Forschungsthema zuständig waren. Befrage deine Lehrer und den Ansprechpartner im Archiv. Außerdem kann es gut sein, dass verschiedene Bestände zu deiner Forschungsfrage passendes Archivmaterial beinhalten.

Zur Fragestellung »Wie hat sich die Nachbarschaft zwischen Neustädtern und Einwanderern in den 1950er- bis 1980er-Jahren entwickelt?« könntest du zum Beispiel in den Beständen des Presseamts, des Ordnungsamts, in Zeitungen oder Protokollen des Gemeinderates fündig werden.

Manchmal wurden die Archivmaterialien nicht nach Herkunft, sondern thematisch abgelegt, das heißt, du findest zu einem Thema bzw. Sachbegriff Materialien unterschiedlicher Herkunft. Auch kann es sein, dass zum Beispiel empfindliche Karten gesondert aufbewahrt werden. Erkundige dich bei den Archivmitarbeitern.

TIPP

Viele Stadt- und Staatsarchive haben umfangreiche Zeitungs- und Bildsammlungen. Frage bei deinem ersten Gespräch danach – und wenn es für dich von Interesse ist

auch nach Beständen von Vereinen, Firmen oder Privatpersonen (Nachlässe). Oft überlassen sie ihre Unterlagen dem Archiv vor Ort.

4E CHECKLISTE: ARCHIVBESUCH

1. VORBEREITUNG		✓
Überlege, zu welchen Personen, Ereignissen und Institutionen du im Archiv recherchieren willst. Denk dabei vor allem an deine → FRAGESTELLUNG 2B und an das, was du aus der Literatur erfahren hast.		
Prüfe, ob du in deinen Büchern Hinweise auf Archive und Bestände in deiner Nähe findest. Wenn ja, notiere sie.		
Suche über ein Archivportal oder auf der Homepage deiner Stadt nach Archiven in deiner Nähe. Suche auf der Homepage nach den Öffnungszeiten und besonderen Benutzungshinweisen (Bestell- und Lieferzeiten).		
Prüfe, ob es einen Ansprechpartner für Schüler oder für die Benutzerberatung gibt. Schreibe ihm/ihr eine Mail. Erkläre kurz dein Thema und wonach du im Archiv suchst. Bitte um ein persönliches Beratungsgespräch oder -telefonat.		
2. IM GESPRÄCH		✓
Erkläre dem Ansprechpartner dein Thema und deine Fragestellung.		
Nenne für dich wichtige Bücher und Personen. Wenn du bereits in anderen Archiven recherchiert oder mit Zeitzeugen und Experten gesprochen hast, erzähle darüber im Gespräch.		
Lass dir die Recherche mit Datenbanken und Findbüchern erklären. Frage nach Besonderheiten bei der Bestellung von Archivalien, zum Beispiel nach Bestell- und Lieferzeiten (»Aushebezeiten«).		
Wenn du bestimmte Bestände empfohlen bekommst, frage nach, wie diese geschrieben sind. Wenn nötig, frage nach einer Tabelle, um alte Handschriften zu »übersetzen«.		
Erkundige dich, ob es möglich ist, Quellen mit dem Handy oder einer Kamera zu fotografieren, und was du dabei beachten musst.		
3. IM LESESAAL		✓
Druck dir für deine ersten Quellenauswertungen die Arbeitshilfen → AUSWERTUNG VON QUELLEN (5A bis 5E) aus.		
Bei umfangreichen Akten oder Zeitungen: Verschaffe dir erst einmal einen Überblick, welche Schriftstücke und Artikel enthalten sind. Lege dann fest, welche Seiten für deine → FRAGESTELLUNG 2B besonders wichtig sind.		
Wenn du Informationen und Zitate herausschreibst, notiere dir unbedingt die Archivsignatur und, wenn vorhanden, die Blattnummern/Seitenzahlen.		
Wenn du Kopien bestellst, frage vorher nach den Preisen und der Bearbeitungszeit. Alte Akten sind manchmal sehr aufwendig zu kopieren!		
4. NACH ABGABE DER ARBEIT		✓
Sende eine Kopie der Arbeit (»Belegexemplar«) an das Archiv.		

5A AUSWERTUNG VON QUELLEN

Quellen sind alle Materialien, über die du direkte Informationen und Hinweise über das Leben der Menschen sowie Ereignisse und Vorgänge in der Vergangenheit erhalten kannst. Erst mithilfe von Quellen ist es uns möglich, bestimmte Teile der Vergangenheit zu beschreiben. Viele Materialien können dir als Quelle dienen: Schriftstücke, Bilder, Gegenstände. Daher spricht man auch von verschiedenen **Quellengattungen**.

BEACHTET FÜR DEINE RECHERCHE NACH QUELLEN:

- Um eine Quelle verstehen zu können, solltest du im Vorfeld Informationen über die Personen oder den Vorgang eingeholt haben, um die es in der Quelle geht. Nur so kannst du prüfen, was die Quelle zur Antwort auf deine → **FRAGESTELLUNG 2B** beiträgt.
- Daher solltest du vorher anhand deiner → **LITERATUR 5F** und im Gespräch mit deinem Geschichtslehrer oder einem anderen Experten (zum Beispiel deinem Ansprechpartner im → **ARCHIV 4C**) klären, welche Quellen dir weiterhelfen können.
- Bücher, die ein Thema im Nachhinein untersuchen, sind keine Quellen, sondern werden in der Geschichtswissenschaft als **Darstellungen** bezeichnet.

AUF DIE PERSPEKTIVE(N) KOMMT ES AN!

Jede historische Quelle – egal ob Brief, Bericht, Protokoll, Zeitungsartikel usw. – ist durch die **Perspektive des Betrachters** gekennzeichnet. Manchmal werden sich Berichte ähneln, manchmal sehr stark unterscheiden.

- Die Berichte sind immer durch unterschiedliche Erfahrungen, Eindrücke und Einstellungen beeinflusst.
- Verschiedene Betrachter werden bestimmten Einzelheiten nicht die gleiche Wichtigkeit beimessen.
- Manche Aspekte werden weggelassen, andere dafür stärker betont.
- Die Bewertungen der Ereignisse aus verschiedenen Blickwinkeln werden sich somit unterscheiden.
- Deshalb ist es wichtig, dass du für deine Arbeit mehrere Quellen aus unterschiedlichen



Am 17. Juni 1953 wird Arno Heller beim Volksaufstand in der DDR durch seinen Steinwurf auf die sowjetischen Panzer bekannt.

© ap / dpa / SZ Photo

Perspektiven verwendest. Historiker nennen das **Multiperspektivität**.

TIPP FÜR DIE OBERSTUFE

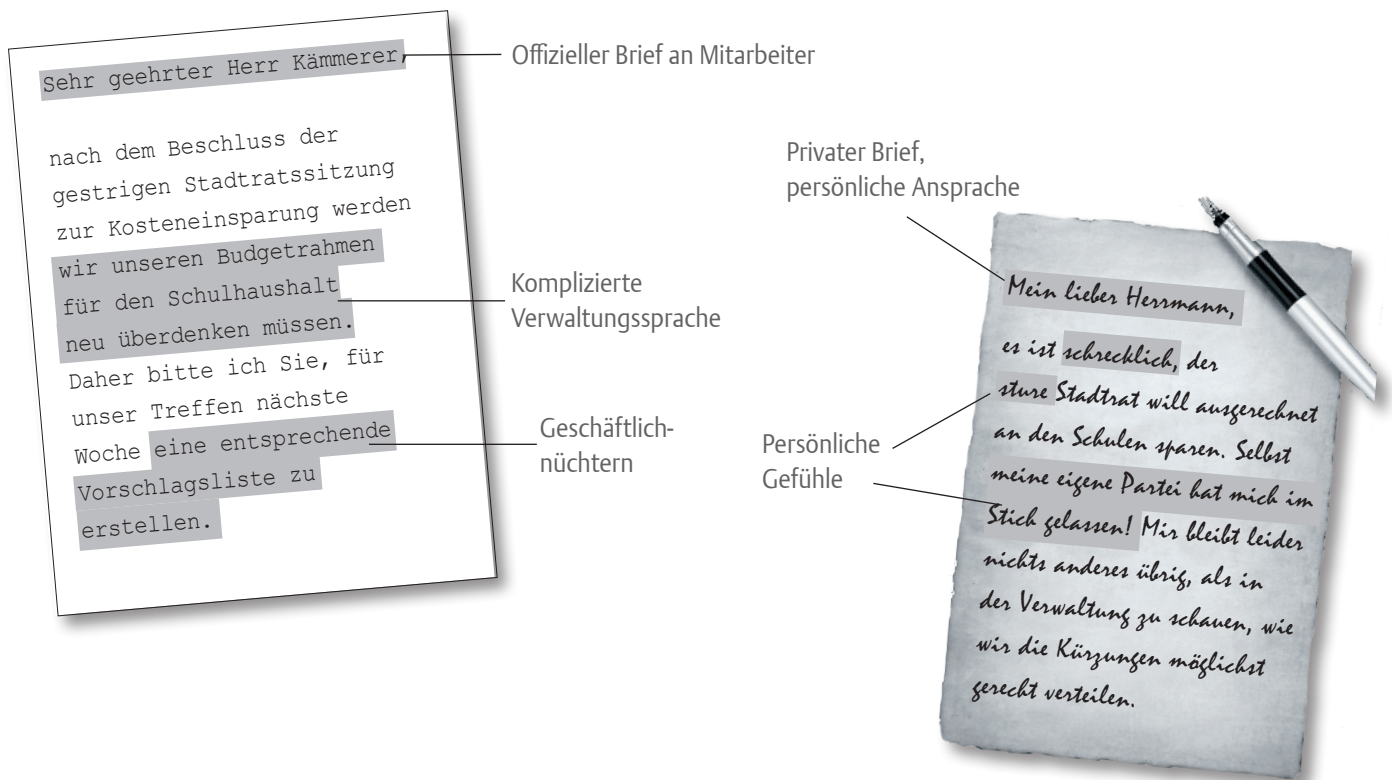
Informiere dich, ob es in der Geschichtswissenschaft und der Öffentlichkeit Kontroversen, d. h. unterschiedliche Darstellungen in Sachbüchern, Zeitungen, im Fernsehen usw. gegeben hat und ob es sie

bis heute gibt. Wie stehen die Aussagen aus deinen Quellen mit ihnen im Zusammenhang? Und wie beurteilst du diese »öffentliche« Darstellung der Geschichte?

5B SCHRIFTLICHE QUELLEN

Schriftliche Quellen sind die häufigsten Quellenarten in → ARCHIVEN 4C. Sie sind so vielfältig, dass sie sich auch wieder in unterschiedliche Gattungen unterteilen lassen. Das hat auch Auswirkungen auf die Perspektive, die du in den Quellen findest. Eine Bürgermeisterin wird etwa in Protokollen und offiziellen Briefen anders über eine Sitzung schreiben als an einen Freund oder Verwandten. Und ein Journalist, der über die Sitzung berichtet, wird andere Dinge betonen als die Politiker.

Wenn dir eine schriftliche Quelle vorliegt, musst du dir zunächst überlegen, zu welcher Gattung diese gehört und welche Auswirkung dies auf die Perspektive hat. Vergleiche zum Beispiel die folgenden zwei Briefe.



BEACHT E FÜR DIE AUSWERTUNG VON SCHRIFTQUELLEN:

- Beschreibe, welche Quellengattung vor dir liegt und was das für deine Auswertung bedeutet.
- Fasse den Inhalt der Quelle kurz zusammen und kläre, inwiefern der Inhalt der Quelle bedeutsam für deine Fragestellung ist.
- Überprüfe, aus welcher Perspektive berichtet wird:
 - Aus welcher Situation berichtet der Autor der Quelle?
 - Für wen ist das Schriftstück bestimmt?
 - In welchem Kontext wird das Schriftstück veröffentlicht?
 - Wie nah war der Autor am Geschehen dran?

Auf dem → ARBEITSBLATT 5C findest du Fragen, die dir bei der Auswertung helfen können.

5C ARBEITSBLATT: SCHRIFTLICHE QUELLEN

1. Auf welche deiner Teilfragen könnte dir die vorliegende Quelle Antworten geben?

.....
.....

2. Notiere, welche Informationen du zu dieser Quelle hast (Gattung, Verfasser, Entstehungszeit/-ort).

.....
.....

3. Was ist das Thema der Quelle? Fasse kurz zusammen, worum es in der Quelle inhaltlich geht.

.....
.....
.....

4. Interpretiere die Quelle.

a) Unter welchen Umständen ist die Quelle entstanden? Für wen hat der Verfasser geschrieben? Berichtet er über eigene Erfahrungen oder über ein Ereignis, an dem er nicht beteiligt war?

.....
.....
.....
.....

b) Welches Ziel bzw. welche Absicht hat der Verfasser? Kannst du eine bestimmte Perspektive erkennen? Bleibt er sachlich, ist er emotional, ergreift er einseitig Partei?

.....
.....
.....
.....

5. Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit:

a) Fasse zusammen, welche Erkenntnisse du für deine weitere Arbeit gewonnen hast und welche neuen Fragen aufgetaucht sind.

b) Notiere, welche weiteren Informationen und ggf. Bild- und Textquellen du nun für die Beantwortung deiner Forschungsfragen noch benötigst. **4A** → RECHERCHEWEGE

5D BILDQUELLEN

Auch Bildquellen lassen sich in verschiedene Gattungen einteilen, von denen wir dir im Folgenden vier vorstellen. An alle Bildquellen solltest du zunächst einmal die folgenden Fragen stellen:

Wer ist zu sehen?	Privatpersonen, Personen des öffentlichen Lebens, Arbeiter, Bürger, Bauern ...
Was ist zu sehen?	Landschaft, Stadt, Freizeit, Arbeit, Politik, Technik, Krieg ...
Wann ist das Bild entstanden?	Datierung, Jahreszeit, Tag, Tageszeit ...
Wie und warum?	Karikatur, Plakat, Werbung, Pressefoto ... Momentaufnahme, inszeniert, beauftragt, nachgestellt ... Perspektive von unten, von oben, von außen, aus der Mitte ...
Gegenprobe	Was wird vernachlässigt, was wird nicht gezeigt?

Das Entstehungsdatum gibt wichtige Hinweise für die historische Analyse!

Ein inszeniertes Foto? Ein Wahlplakat? Bei Bildquellen ist die Wirkungsabsicht oft entscheidend!

Das → ARBEITSBLATT 5E leitet dich durch die Auswertung von Bildquellen.

FOTOGRAFIEN

Auch auf einem Alltagsfoto kann man viel entdecken. Wann wurde das Klassenfoto aufgenommen? Was kannst du anhand der Kleidung über die Familien der Kinder vermuten? Was über den Hintergrund der Lehrer? Solche Details können dir viele Informationen über die Zeit der Aufnahme liefern, dir bei der Beantwortung deiner Fragestellung helfen oder dich auf Neues aufmerksam machen.



© Körber-Stiftung



© dpa / SZ Photo

Wurde hier getrickst?

Im Mai 1945 hissen sowjetische Soldaten ihre Fahne über dem Berliner Reichstag und wollen damit ihren Sieg über Nazideutschland symbolisieren. Aber Achtung! Das Bild ist nachgestellt, die Szene wurde also erst später festgehalten. Das Bild wurde für die sowjetische Propaganda einige Zeit später nachgestellt und aufgenommen.

BEACHTEN

Manche Fotos können gefälscht, bearbeitet oder gestellt sein. Aber auch wenn die Fotografien Originaldarstellungen sind, so lassen sich

anhand der Kameraperspektive, der Wahl des Bildausschnitts oder der Motivwahl Schlüsse auf die Vermittlungsabsicht ziehen.

5D BILDQUELLEN

Wer fotografierte 1814?

Ganz einfach: Niemand. Und dennoch sind große Ereignisse der Geschichte bildlich festgehalten. Bei solchen Bildquellen solltest du genau prüfen, welche Personen wie dargestellt sind, was fehlt und was »verdichtet« wurde. So zum Beispiel beim Kupferstich zum Wiener Kongress 1814/15.

BEACHTEN

Gemälde und Stiche sind oft erst im Nachhinein und über einen längeren Zeitraum entstanden.

Der Künstler oder sein Auftraggeber wollten oft eine bestimmte Wirkung mit dem Bild erreichen.



© SZ Photo



DROPPING THE PILOT.

KARIKATUREN

Im März 1890 erscheint in der englischen Satire-Zeitschrift »Punch« die Karikatur »Dropping the Pilot« – meist übersetzt mit »Der Lotse geht von Bord«. Sie zeigt Bismarck, bis dahin Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident, wie er als alter, gebrechlicher Mann ein Schiff verlässt. Sie ist eine der bekanntesten Karikaturen in der Geschichte.

BEACHTEN

Bismarck war natürlich nicht wirklich Lotse und Kaiser Wilhelm II. schaute ihm wahrscheinlich nie beim Abstieg von dem Schiff zu. Karikaturen sollen provozieren, kritisieren oder zum Nachdenken anregen. Daher benutzen

sie absichtlich Übertreibungen oder verzerrte Darstellungen. Manche dieser Mittel sind sehr offensichtlich, andere erkennst du erst beim genauen Hinsehen oder aufgrund deiner Hintergrundinformationen.

PLAKATE

Sobald Wahlen anstehen, sehen wir Plakate überall. Die Parteien wollen Aufmerksamkeit erzeugen, sie wollen überzeugen und das vor allem mehr als der politische Gegner. Die CDU nutzte 1953 die Angst der Deutschen vor den Kommunisten in der Sowjetunion (»Moskau«), um sich selbst als sicheren Rückhalt gegen die linken Parteien (»Marxismus«) zu präsentieren. Dazu rechnete sie – mindestens zwischen den Zeilen – auch die SPD.

BEACHTEN

Plakate stehen oder hängen aufmerksamkeitswirksam an öffentlichen Plätzen, damit möglichst viele Menschen die Botschaft aufnehmen können. Dies geschieht vor allem mit hervorstechenden Farben, auffallen-

den Bildern und kurzen, »knackigen« Textbotschaften. Entscheidend ist die Frage, wer das Plakat mit welcher Absicht in Auftrag gegeben und wie die Öffentlichkeit dieses wahrgenommen hat.



© ullstein bild / Archiv Gerstenberg

5E ARBEITSBLATT: BILDQUELLEN

1. Beschreibe, was dir bei der ersten Betrachtung der Bildquelle spontan auffällt.

.....
.....

2. Notiere, welche Art von Bildquelle vorliegt und ob du Informationen zur Entstehung (Zeit, Ort, Künstler/Fotograf, Auftraggeber) hast. Lässt sich ein bestimmter Anlass für die Zeichnung/Aufnahme feststellen?

.....
.....
.....
.....

3. In deinem Interesse steckt deine Fragestellung. Versuche sie mithilfe eines Fragewortes zu formulieren:

.....
.....
.....
.....

4. Interpretiere die Bildquelle! Für welches Publikum wurde sie angefertigt? Welches Ziel hat der Fotograf/Künstler bzw. Auftraggeber mit diesem Bild verfolgt?

.....
.....
.....
.....

5. Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit:

- a) Fasse zusammen, welche Erkenntnisse du für deine weitere Arbeit gewonnen hast und welche neuen Fragen aufgetaucht sind.
- b) Notiere, welche weiteren Informationen und ggf. Bild- und Textquellen du nun für die Beantwortung deiner Forschungsfragen noch benötigst. **4A** → RECHERCHEWEGE

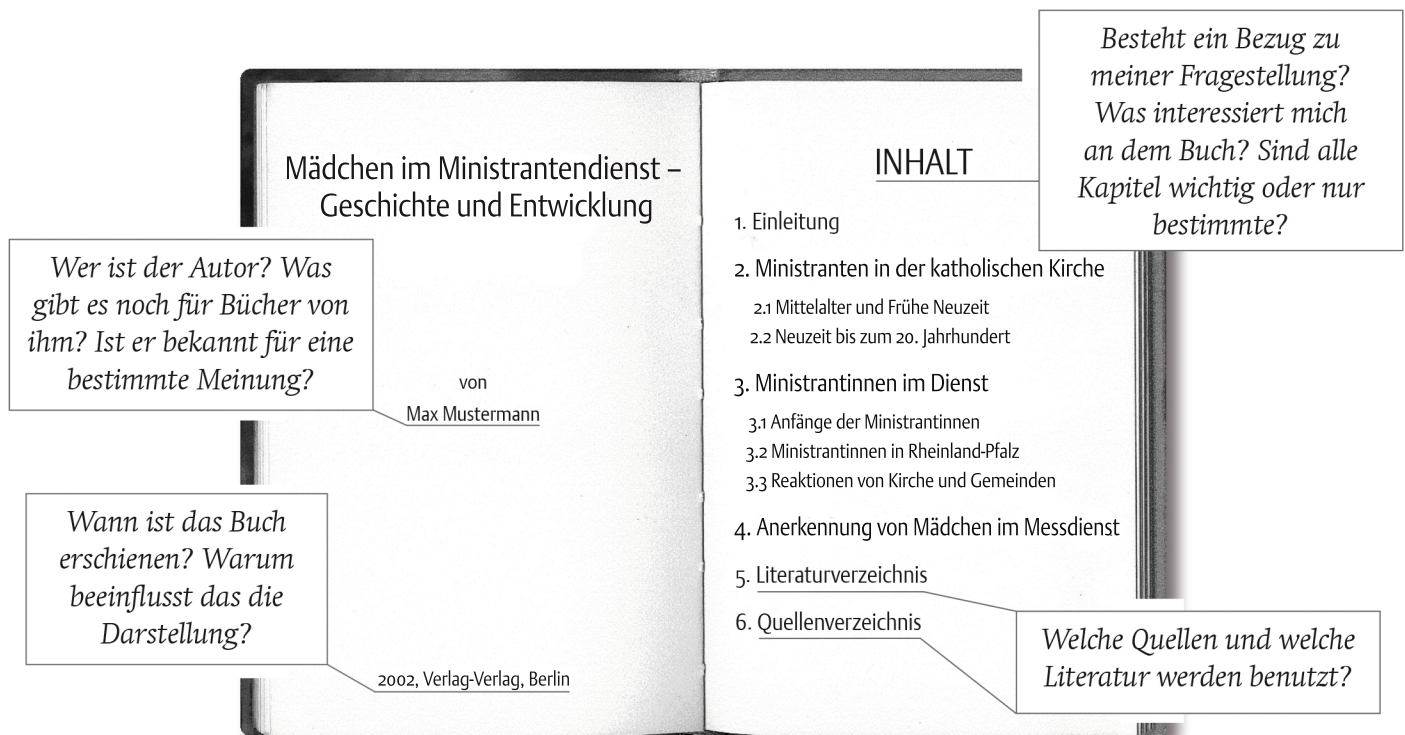
5F LITERATUR

In **historischen Sach- und Fachbüchern** werden Epochen und Ereignisse der Geschichte dargestellt und untersucht. Auch zu deiner Fragestellung gibt es womöglich Literatur, die dir nützlich sein kann.

- In einem ersten Schritt gibt dir die Literatur einen Überblick über Abläufe und Ereignisse und hilft dir, diese zu verstehen und einzuordnen.
- Gerade bei historischen Büchern haben die Experten oft bereits Quellenmaterial recherchiert und ausgewertet. Möglicherweise stößt du in der Literatur auf Quellen und Archivbestände, die für deine eigene → RECHERCHE **4A** interessant sind.
- In der Literatur wird Geschichte nicht nur beschrieben, sondern auch bewertet und in den allgemeinen Forschungsstand eingeordnet. Das kann dir Argumente oder neue Perspektiven für die Bearbeitung deiner eigenen → FRAGESTELLUNG **2B** eröffnen. Gleichzeitig solltest du im Hinterkopf haben, dass auch die Autoren dieser Bücher eigene Interessen, Meinungen und Perspektiven haben.

MEINE FRAGESTELLUNG:

Wie kam es zur Anerkennung des Ministrantendienstes von Mädchen?



TIPPS FÜR DIE OBERSTUFE

Achte auf Kontroversen in den Einschätzungen der Autoren. Wenn sich unterschiedliche Bücher widersprechen oder nicht zu dem passen, was du in deiner Forschung erfahren hast, weise in deiner Arbeit darauf hin und bewerte die Widersprüche.

Auch wenn Fachbücher als Darstellungen bezeichnet werden, kannst du sie als Quelle nutzen, wenn du beispielsweise analysieren und vergleichen willst, wie sich die Bewertung von historischen Ereignissen oder Personen im Laufe der Zeit verändert hat.

5G ARBEITSBLATT: LITERATUR

1. Notiere, welche Kapitel aus dem Inhaltsverzeichnis für deine Fragestellung wichtig sind.

.....
.....

2. Notiere, welche Quellen und Literatur der Autor genutzt hat und welche vielleicht für dich interessant sind.

.....
.....
.....

3. Lies die Kapitel und beschreibe genau, was du Neues erfährst.

.....
.....
.....
.....
.....

4. Ordne das Fachbuch ein.

a) Wann ist das Buch erschienen? Merkt man dies an der Sprache oder anderen Dingen?

.....
.....

b) Auf welche Quellen und Bücher hat sich der Autor bezogen?
Konnte er damit alle wichtigen Ereignisse und Personen beschreiben?

.....
.....

5. Schlussfolgerungen für die Weiterarbeit:

a) Fasse zusammen, welche Erkenntnisse du für deine Arbeit gewonnen hast und welche neuen Fragen aufgetaucht sind.

b) Notiere, welche weiteren Informationen und ggf. Bild- und Textquellen du nun für die Beantwortung deiner Forschungsfragen noch benötigst. **4A** → RECHERCHEWEGE

c) Schau in das Literatur- und Quellenverzeichnis. Interessieren dich bestimmte Bücher oder Quellen? Wenn ja, erkundige dich, ob du sie beschaffen kannst.

6A DURCHFÜHRUNG VON ZEITZEUGENINTERVIEWS

Ein Zeitzeuge kann jede Person sein, die von ihren früheren Erlebnissen berichten kann. Die Methode, mithilfe von Zeitzeugeninterviews die Vergangenheit zu erforschen, wird als **Oral History** (mündlich überlieferte Geschichte) bezeichnet.

Wenn du mit Zeitzeugen arbeiten möchtest, beachte die folgenden drei Schritte.

Schritt 1: Eignet sich die Methode »Zeitzeugeninterview« überhaupt zur Beantwortung deiner Forschungsfrage?

Bei der Oral History handelt es sich um »erinnerte Geschichte«. Aus der Erzählung eines Zeitzeugen erfährst du, wie sich diese Person an ein Ereignis in der Vergangenheit erinnert. Andere Menschen haben die gleiche Situation wahrscheinlich ganz anders erlebt.

Erinnerungen verändern sich zudem im Laufe der Zeit. Manches wird zum Beispiel vergessen oder verdrängt. Ein Zeitzeugeninterview eignet sich daher weniger dazu, Daten und Fakten über die Vergangenheit zu sammeln. Zu manchen Themen können Zeitzeugen aber ein wichtiger Zugang sein, weil es zum Beispiel keine Protokolle oder Zeitungsberichte gibt. Wichtig: Zeitzeugeninterviews sind als eigenständige Quellen zu betrachten, die du mit anderen Informationen abgleichen musst.

Schritt 2: Vorbereitung des Zeitzeugeninterviews

Bereite das Interview mit dem Zeitzeugen gut vor. Beachte dafür diese Checkliste:

CHECKLISTE ZEITZEUGENINTERVIEWS	✓
Lege das Thema deiner Befragung fest (einzelne Ereignisse, die Lebensgeschichte des Zeitzeugen usw.). Wie passt es zu deiner → FRAGESTELLUNG 2B?	
Sammele Informationen aus Schul- und Sachbüchern, Lexika etc. und notiere dir Stichworte zum historischen Hintergrund, zu dem du Fragen stellen willst.	
Hole, wenn möglich, Informationen über den Zeitzeugen ein (Alter, Lebensstationen, Bezüge zum Thema usw.).	
Überlege dir offene Leitfragen für das Interview (siehe Schritt 3, »Tipps«).	
Nimm Kontakt mit dem Zeitzeugen auf. Erzähle von deinem → THEMA 2A und bitte um einen Termin für ein Gespräch (frage eventuell auch nach Fotos, Dokumenten, Zeitungsartikeln etc. zum Thema).	
Überlege, welche Aufnahmetechnik du nutzen möchtest (Kamera, Rekorder, Smartphone usw.) und mache dich mit der Bedienung vertraut.	
Führe ein »Probeinterview« (etwa mit Eltern oder Freunden), nutze dabei die Leitfragen und die Technik, die du auch im »richtigen« Interview einsetzen willst.	
Besorge ein kleines Mitbringsel wie einen Blumenstrauß.	

6A DURCHFÜHRUNG VON ZEITZEUGENINTERVIEWS

Schritt 3: Durchführung des Zeitzeugeninterviews

- Stelle dich selbst und das Projekt vor.
- Anfangsphase: Überlege dir, wie du den Interviewpartner zum Erzählen anregen kannst (zum Beispiel über eine offene Einstiegsfrage) – unterbrich in dieser Phase so wenig wie möglich.
- Stelle erst im zweiten Teil des Gesprächs anhand deiner Notizen Rückfragen, um Lücken zu schließen (zum Beispiel über biografische Angaben oder Erklärungen für bestimmte Entscheidungen im Leben des Zeitzeugen).
- Bitte den Gesprächspartner, ihn/sie noch einmal treffen zu dürfen, falls weitere Fragen auftauchen.
- Sende dem Zeitzeugen eine Kopie deiner Arbeit, wenn diese fertiggestellt ist.

TIPPS: LEITFRAGEN STELLEN

Stelle offene Fragen, die deinen Interviewpartner zum freien Erzählen anregen. Überlege dir, wie du das erreichen kannst. Beispiel: »Erzählen Sie mir etwas von Ihrer Kindheit/Ihrer Zeit in Berlin!«

W-Fragen (Wer, wann, wo...) sind eher geschlossene Fragen, denn der Interviewpartner kann diese schon mit einem kurzen Satz beantworten. Sie eignen sich eher für die Rückfragen in der zweiten Phase des Interviews.

VERMEIDE

Wertende Fragen

Beispiel: »Wie kommt es, dass sie trotz dieser gemeinen Anfeindungen normal weitergelebt haben?«

Suggestivfragen

Dies sind Fragen, mit denen man die Antwort des Interviewpartners beeinflusst und lenkt. Beispiel: »Das war bestimmt eine schlimme Situation für Sie, oder?«

PROBLEME UND LÖSUNGEN!
Der Zeitzeuge zögert, ob er sich interviewen lassen möchte.	<i>Schicke ihm vor dem Interview deine Leitfragen und stelle ihm den Geschichtswettbewerb vor, damit er weiß, worüber und zu welchem Zweck du mit ihm sprechen möchtest. Biete ihm auch an, seinen Namen zu »anonymisieren«, das heißt, den echten Namen des Zeitzeugen in der Arbeit nicht zu nennen.</i>
Der Zeitzeuge hört nicht auf zu reden.	<i>Warte eine Sprechpause des Zeitzeugen ab und erkläre ihm dann, dass du noch weitere Fragen hast, deren Antworten dich sehr interessieren würden.</i>
Der Zeitzeuge wird erbost über eine Frage oder möchte über ein bestimmtes Thema gar nicht reden.	<i>Möchte der Zeitzeuge über ein Thema nicht sprechen, dann musst du das akzeptieren. Bitte ihn, das Gespräch dennoch zu einem anderen Thema fortzuführen.</i>
Der Zeitzeuge erzählt von schmerzhaften Erinnerungen, ihm kommen die Tränen.	<i>Versuche, die Situation auszuhalten, und warte, bis er sich gefangen hat. Wahre jedoch deine Distanz und versuche, dich nicht emotional mitnehmen zu lassen. Überlege bei schwierigen Themen im Vorfeld, ob du einen Erwachsenen bitten möchtest, dich zu dem Termin zu begleiten.</i>

6B AUSWERTUNG VON ZEITZEUGENINTERVIEWS

Um das Zeitzeugeninterview verwenden zu können, musst du es auswerten und dabei auf deine → **FRAGESTELLUNG 2B** achten. Vermutlich wirst du die Aufzeichnung des Gesprächs mehrmals anhören.

Fertige dir beim ersten Hören Notizen an. Schreibe zum Beispiel lebensgeschichtliche Daten und besonders auffällige Zitate auf. Notiere außerdem, wie das Gespräch insgesamt verlaufen ist, und vermerke dir weiterführende Hinweise und offengebliebene oder neu aufgetauchte Fragen.

Im nächsten Schritt geht es darum, die Aussagen aus dem Interview einzuordnen. Vergleiche sie mit anderen Informationen oder Quellen.

- Passen die Erzählungen zum geschichtlichen Hintergrund und zu Informationen, die du bereits gesammelt hast?
- Welche Hinweise gibt der Zeitzeuge auf seine Meinung oder politische Einstellung?
- Berichtet er aus einer bestimmten Perspektive?
- Lässt er erkennen, was für Gefühle er gegenüber einer Person oder einem Ereignis hatte?

Prüfe zum Schluss, inwieweit du mit dem Interview deine → **FRAGESTELLUNG 2B** beantworten konntest. Überlege, ob ein weiteres Treffen mit dem Zeitzeugen notwendig ist und ob weitere Quellen und Informationen nötig sind. **4A** → **RECHERCHEWEGE**

BEACHTE FOLGENDE PUNKTE FÜR DIE AUSWERTUNG DES ZEITZEUGENINTERVIEWS:

- Mache dir Notizen zu auffälligen Aspekten.
- Ordne die Aussagen des Zeitzeugen in den geschichtlichen Zusammenhang ein und vergleiche sie mit weiteren Informationen.
- Untersuche, welche Sichtweise der Zeitzeuge auf die Dinge hat, über die er spricht.
- Prüfe, wie dir das Interview bei der Beantwortung deiner → **FRAGESTELLUNG 2B** helfen konnte und ob du noch weitere Materialien und Quellen benötigst.

Bei der Auswertung hilft dir das → **ARBEITSBLATT 5C**.

TIPP FÜR DIE OBERSTUFE

Untersuche, welche Absicht der Zeitzeuge mit seinem Bericht verfolgt. Warum erzählt er überhaupt? (Will er Dinge einfach nur darstellen? Will er, dass sie nicht in Vergessenheit geraten? Will er sich oder andere verteidigen oder anklagen? Will er überzeugen oder belehren? usw.)

Beachte in deiner Auswertung, über welche Themen der Zeitzeuge keine Auskunft gibt und überlege, woran das liegen könnte. Beachte auch, wenn der Zeitzeuge bestimmte Aussagen stark betont und wiederholt: Was könnte das bedeuten?

6C CHECKLISTE: AUSWERTUNG VON ZEITZEUGENINTERVIEWS

SCHRITT	AUFGABE	✓
NOTIZEN ANFERTIGEN	Höre dir das Interview mehrmals an und mache Notizen zu folgenden Punkten: a) Lebensgeschichte des Zeitzeugen (Geburtsdatum und -ort, Kindheit und Jugend, Leben als Erwachsener, aktuelle Lebenssituation) b) Thema des Interviews (welche Informationen sind zur Beantwortung deiner Fragestellung wichtig?) c) Wichtige Zitate (diese solltest du wörtlich notieren) d) Wie ist das Gespräch insgesamt verlaufen?	
	Notiere weiterführende Hinweise (z. B. weitere Quellen, die der Zeitzeuge dir genannt oder gezeigt hat) und gehe diesen nach.	
	Notiere offen gebliebene oder auch neue Fragen. Überlege dir, wie du Antworten finden kannst. 4A → RECHERCHEWEGE	
DIE AUSSAGEN	Vergleiche die Informationen (z. B. aus Sachbüchern/Lexika/ schriftlichen Quellen/weiteren Zeitzeugeninterviews usw.) mit den Aussagen deines Zeitzeugen. 4A → RECHERCHEWEGE Prüfe: Was ist neu? Was erscheint schlüssig? Wo sind Lücken? Gibt es Widersprüche?	
	Suche Hinweise zur Sichtweise und zur Haltung des Zeitzeugen (persönliche Meinung, Haltungen, Werte usw.).	
	Ordne die Aussagen in Bezug zur persönlichen Lebensgeschichte und der aktuellen Lebenssituation des Zeitzeugen ein.	
	Vergleiche die Aussagen deines Interviews mit anderen Quellen und der Literatur.	
DIE FORSCHUNGSFRAGE BEANTWORTEN	Prüfe, ob du Aspekte deiner Forschungsfrage mithilfe deiner Notizen (also der Ergebnisse des Interviews) beantworten kannst. Wenn nicht: Welche weiteren Informationen benötigst du noch? 4A → RECHERCHEWEGE a) Informationen zum historischen Hintergrund (in Sachbüchern, Lexika etc.)? b) Weitere Quellen (z. B. Aussagen anderer Zeitzeugen, schriftliche Quellen wie Zeitungsartikel oder Tagebucheinträge)? c) Ist ein weiteres Treffen mit deinem Zeitzeugen notwendig (um z. B. offene Fragen zu klären)?	

7A DARSTELLUNGSFORMEN

Du hast viele verschiedene Darstellungsmöglichkeiten deiner Ergebnisse. Die meisten Wettbewerbsteilnehmer wählen eine schriftliche Darstellung. Du kannst aber auch an andere Umsetzungen denken, etwa Filme oder Hörspiele. Vorher solltest du aber einige Fragen an dich oder deine Gruppe, dein Thema und das Material stellen. Die folgende Checkliste hilft dir dabei.

VORAUSSETZUNG	MÖGLICHKEITEN	✓
STÄRKEN	Die Darstellungsform passt zu deinen Stärken und Fähigkeiten oder denen der Gruppe (Schreiben, Zeichnen, Filmen etc.).	
	Du bzw. die Gruppe kann sich für diese Darstellungsform begeistern.	
MATERIAL UND TECHNIK	Du hast Zugang zu der benötigten Technik.	
	Wir kennen jemanden, der uns bei der Nutzung der Technik unterstützen kann.	
THEMA UND MATERIAL	Dein Thema und das Material eignen sich für eine Darstellung als Film/Hörspiel oder ähnliches. 7B → KREATIVE DARSTELLUNGSFORMEN	
	Die Gesprächspartner haben eingewilligt, dass die Aufnahmen von ihnen als Film- oder Audiobeitrag verwendet werden dürfen.	
	Die Fotografen oder Lieferanten (Archive, Privatpersonen) von Bildmaterial haben zugestimmt, dass die Bilder in einem Film/ auf einer Internetseite/in einer Ausstellung gezeigt werden dürfen.	

Bei allen Darstellungsformen ist es wichtig, dass klar wird, was und wo du recherchiert hast und welche → **QUELLEN 5** du verwendet hast. Bei den kreativen Darstellungsformen ist es besonders wichtig, dass du im → **ARBEITSBERICHT 8** dein Vorgehen, deine Erkenntnisse aus den Quellen und deine Überlegungen darstellst, damit die Jury sehen kann, dass du in deiner Arbeit historisch geforscht hast. Im Arbeitsbericht solltest du auch erklären, warum du diese Art der Darstellung gewählt hast.

Auf dem folgenden Blatt → **KREATIVE DARSTELLUNGSFORMEN 7B** findest du kurze Erläuterungen, worauf es bei den einzelnen Darstellungsformen ankommt.

7B KREATIVE DARSTELLUNGSFORMEN

Hier findest du einige gern verwendete kreative Darstellungsformen und die technischen und inhaltlichen Fragen dazu. Die Sammlung ist nicht vollständig, denke ruhig über weitere kreative Zugänge nach, die vielleicht gerade für dein Thema besonders gut geeignet sind.

■ HISTORISCHER COMIC / KURZROMAN / THEATERSTÜCK

Wenn du eine Geschichte erzählen willst, dann ist es wichtig, dass sich ein Spannungsbogen durch deine Arbeit zieht. Wenn du etwas dazuerfindest, etwa um die Geschichte spannender zu machen oder weil du nicht weißt, was eine Person in einer bestimmten Situation gesagt hat, musst du das in deinem Arbeitsbericht erwähnen und begründen!

■ HISTORISCHE AUSSTELLUNG

Für eine Ausstellung brauchst du Quellen, die spannend anzusehen sind, im besten Fall sogar gegenständliche Quellen. Kläre vorab, ob du Fotos oder Dokumente öffentlich verwenden darfst. Manche Quellen sind so empfindlich, dass man sie nicht im Original zeigen kann, sondern nur gescannt oder fotografiert. Kläre, wo du deine Ausstellung zeigen kannst (in der Schulaula, im Rathaus, beim Kulturverein etc.) und wie viel Platz dort ist.

■ FILM- ODER RADIOREPORTAGE

Film und Audioaufnahmen sind heutzutage nicht mehr schwer herzustellen. Denke aber daran, dass du die Aufnahmen hinterher noch bearbeiten, zusammenschneiden und kommentieren musst und dafür entsprechende Programme brauchst! Besonders interessant wird deine Reportage, wenn du Ausschnitte aus deinen Interviews oder Quellen, die du gefunden hast, mit einbaust. Dazu musst du aber um eine entsprechende Genehmigung der Zeitzeugen, der Archive oder der Fotografen bitten.

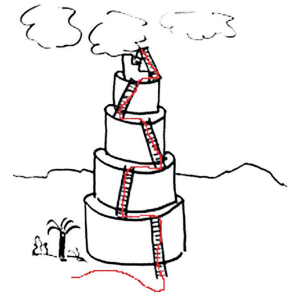
■ STADTRUNDGANG / STADTFÜHRER / AUDIOGUIDE

Hier erzählst du die Geschichte spannender historischer Orte in deiner Gegend. Überlege dir eine Route und kurze Geschichten zu den einzelnen Stationen, die zu deiner Fragestellung passen. Wenn du diese gerne vor Ort erzählen möchtest, werde selbst zum Stadtführer. Du kannst die Stationen auch auf einer Karte markieren und als Audioguide aufnehmen oder einen Bildband mit Fotos erstellen. Denke auch hier an die Abdruckgenehmigung!

7C DIE GLIEDERUNG

Um deine Arbeit zu erstellen, ist eine **Gliederung** sehr wichtig – egal, ob du am Ende eine schriftliche Arbeit verfassen oder einen Film drehen willst. **7B** → **KREATIVE DARSTELLUNGSFORMEN**

Die Gliederung hilft dir, deine Ideen zu ordnen und nächste Arbeitsschritte zu planen. Für die Gliederung solltest du einen **roten Faden** suchen, der sich durch deine Arbeit zieht. Die einzelnen Teile sollten zusammenpassen und aufeinander aufbauen. Dies kannst du dir wie beim Bau eines Turmes vorstellen, wobei der rote Faden die Treppe ist, die die einzelnen Stockwerke (also zum Beispiel deine Kapitel oder Szenen) miteinander verbindet.



Überprüfe im Laufe der Arbeit immer wieder, ob der nächste Schritt, das nächste Kapitel oder die nächste Szene zum Thema deiner Arbeit passen und dir dabei helfen, deine Frage zu beantworten.

Bei schriftlichen Arbeiten besteht eine typische Gliederung aus einer **Einleitung**, einem **Hauptteil** mit mehreren Kapiteln und einem **Schluss**. In der Einleitung bereitest du deine Leser darauf vor, was sie in deiner Arbeit erwarten dürfen (Thema, Fragestellung etc.). Versuche, sie auch auf deine Arbeit neugierig zu machen.

Im Hauptteil schreibst du deine Geschichte auf und zeigst, was du herausgefunden hast. Da dieser Teil meist sehr umfangreich ist, solltest du ihn in mehrere Kapitel oder Abschnitte einteilen.

Zum Schluss bzw. im »Fazit« fasst du dann die wichtigsten Ergebnisse zusammen und hebst besondere Erkenntnisse hervor. Schreibst du eine schriftliche Arbeit, gehört an den Anfang ein **Inhaltsverzeichnis**. Am Ende der Arbeit steht der **Anhang**, also ein Verzeichnis der benutzten Literatur, Quellen und Interviews. **7E** → **ZITATE UND LITERATURANGABEN**

TIPPS

- Fang früh damit an, eine erste Gliederung zu erstellen. Sie kann dir helfen, deine → **RECHERCHE 4** und weitere Arbeitsschritte zu planen.
- Diese erste Gliederung ist nicht festgeschrieben. Wenn du während deiner Spurensuche einen »roten Faden« findest, der besser zu deiner → **FRAGESTELLUNG 2B** passt, kannst du die Gliederung verändern oder anpassen.
- Eine gelungene Einleitung kann aus einem oder mehreren Zitaten, der Beschreibung eines besonderen Vorfalls (in der Vergangenheit oder von heute), einer Anekdote etc. bestehen. Entwickle daraus deine → **FRAGESTELLUNG 2B**. Auf deine Einleitung und auf deine Fragestellung solltest du im Fazit zurückkommen.
- Bei Filmen und anderen → **KREATIVEN DARSTELLUNGSFORMEN 7B** solltest du → **ARBEITSBERICHT 8** und den Anhang als PDF-Dokument speichern und bei der Online-Einreichung hochladen.

7D CHECKLISTE: GLIEDERUNG

KAPITEL	DIES SOLLTEST DU IM JEWEILIGEN KAPITEL BEACHTEN	✓
EINLEITUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Erläutere das → THEMA 2A und die → FRAGESTELLUNG 2B. ■ Nenne das Ziel und den Schwerpunkt des Projektes. ■ Beschreibe den Aufbau der Arbeit. <p><i>Beispiel: »Zu Beginn wird die historische Entwicklung des Ministrantendienstes in der katholischen Kirche geschildert. Daran schließt sich eine Betrachtung der Kirchenregelungen sowie der Realität in den Gemeinden an. Im folgenden Schritt beleuchtet die Arbeit die ...«</i></p>	
HAUPTTEIL	<ul style="list-style-type: none"> ■ Beschreibe und erkläre im Hauptteil alle inhaltlichen Aspekte und Ergebnisse deiner Untersuchung. ■ Teile deine Arbeit in verschiedene Abschnitte (Unterkapitel) ein. Du kannst deine bearbeiteten Unterfragen für die Einteilung verwenden. 2B → FRAGESTELLUNG Du kannst den Hauptteil zeitlich (chronologisch) oder thematisch (systematisch) gliedern. ■ Formuliere Überschriften für jedes (Unter-) Kapitel. 	
SCHLUSS	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fasse die wichtigsten Ergebnisse, also die Antworten auf deine Fragen, zusammen. ■ Wenn es unerwartete Erkenntnisse gibt, dann beschreibe diese. ■ Verdeutliche auch den Gegenwartsbezug deiner Untersuchung. ■ Nenne auch Fragen, die durch deine Arbeit nicht beantwortet werden konnten und daher offengeblieben sind. In welche Richtung könnte man weiterforschen? 	
ANHANG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Fertige ein Verzeichnis der benutzten Literatur, Quellen und Interviews an. 7E → ZITATE UND LITERATURANGABEN ■ Eine Quelle, die für deine Arbeit von besonderer Wichtigkeit ist, kannst du ebenfalls anhängen. 	

BEISPIELE FÜR GLIEDERUNGEN

ZEITLICHER
AUFBAU

1. Einleitung
2. Der Ministrantendienst vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil
3. Die ersten Mädchen im Ministrantendienst in den 1970er Jahren
4. Situation von Ministrantinnen in den 1980er- und 1990er Jahren
5. Die Bedeutung des Ministrantendienstes heute
6. Fazit
7. Literatur- und Quellenverzeichnis
8. Anhang

1. Einleitung
2. Historischer Hintergrund
3. Positionen zum Thema Ministrantinnen
 - 3.1 Katholische Kirche
 - 3.2 Gemeinde in Koblenz
 - 3.3 Ministranten und Ministrantinnen
4. Anerkennung und Etablierung von Mädchen im Messdienst
5. Fazit
6. Literatur- und Quellenverzeichnis
7. Anhang

THEMATISCHER
AUFBAU

7E ZITATE UND LITERATURANGABEN

Bei deiner Arbeit ist es sehr wichtig, dass du das gesamte genutzte Material – Bücher, Quellen, Internetseiten und Interviews – im Anhang aufführst. Auch im Text sollst du darauf verweisen, wenn du diese Informationen benutzt. Nur so können die Leser – also auch die Jury – beurteilen, welche Gedanken du dir bei deiner Arbeit gemacht hast und wie du dein Material eingesetzt hast.

Besonders wichtig ist es, dass du Zitate kennzeichnest. Das sind alle Textstellen, die du wörtlich aus einem Buch, einer Quelle, einem Interview übernommen hast – aber auch solche Textstellen, bei denen du Gedanken von anderen mit eigenen Worten wiedergibst.

Du kannst dich hierfür an den folgenden Punkten orientieren:

- Wenn du wörtlich aus einem Text abschreibst oder eine mündliche Aussage genau wiedergibst, ist das ein **direktes Zitat**. Dieses musst du mit Anführungszeichen („“) kenntlich machen. Wenn du in dem Zitat ein Wort einfügst oder einen Teil des Textes auslässt, kannst du das mit [eingefügtem Text] oder [...] kenntlich machen.
- Wenn du einen Text oder eine Aussage mit eigenen Worten wiedergibst, ist das ein **indirektes Zitat**, das du ebenfalls kenntlich machen musst.
- Direkte und indirekte Zitate kennzeichnest du am besten über eine **Fußnote**, die du in jedem Textverarbeitungsprogramm einfügen kannst. Im Fußnotentext am Seitenende verweist du auf das Buch, die Quelle oder das Interview, aus dem du die Information übernommen hast. Wenn möglich, gib auch exakte Seitenzahlen oder Archiv-Signaturen an.
- Am Ende der Arbeit steht ein **Literaturverzeichnis**, in dem alle verwendeten Materialien mit ihren Angaben alphabetisch geordnet auftauchen.

TIPPS

Es erleichtert dir die Arbeit sehr, wenn du wichtige Textstellen, die du in deiner Arbeit verwenden möchtest, auf extra Zettel schreibst und gleich mit der dazugehörigen Angabe des genauen Fundortes versiehst. Beim Schreiben deiner Arbeit kannst du so schnell

auf diese Textstellen zurückgreifen. Bei Filmen und → **KREATIVEN DARSTELLUNGSFORMEN 7B** solltest du eine Literatur- und Quellenliste an den Arbeitsbericht anhängen oder als separates Dokument hochladen.

7F BEISPIELE FÜR LITERATURANGABEN

Dies ist ein Vorschlag, wie du deine Literaturangaben gestalten kannst. Wenn dir eine andere Zitierweise, die du vielleicht schon kennst, lieber ist, kannst du diese auch gerne verwenden. Wichtig ist nur, dass deine Zitierweise in der gesamten Arbeit einheitlich ist.

MATERIAL	VERWEIS EINES BESTIMMTEN ABSCHNITTS
BUCH EINES AUTORS (MONOGRAFIE)	Nachname, Vorname: Titel. ggf. Untertitel, Ort Jahr, ggf. Auflage, Seite. <i>Brenner, Michael: Nach dem Holocaust. Juden in Deutschland 1945–50, München 1995, S. 17.</i> <i>Weigand, Rudolf: Liebe und Ehe im Mittelalter, Goldbach 1993, 2. Aufl., S. 245.</i>
AUFSATZ IN EINEM BUCH ODER EINER ZEITSCHRIFT	Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes. ggf. Untertitel, In: Nachname, Vorname (Herausgeber): Titel des Sammelbandes oder der Zeitschrift, ggf. Band, Ort Jahr, Seite. <i>Geibel, Christoph: Darstellung und Dokumentation. Der Teufel liegt im Detail. In: Dittmer, Lothar; Siegfried, Detlef (Hrsg.): Spurensucher. Ein Praxisbuch für historische Projektarbeit, Weinheim und Basel 1997, S. 176.</i> <i>Brandt, Susanne: 28. Juni 1914. Der Beginn des Ersten Weltkriegs? In: Aus Politik und Zeitgeschichte Heft 45-46/2013, S. 25.</i>
ARCHIVQUELLE	Materialart, aus: Archiv, Signatur, ggf. Seitenzahl oder Blattnummer. <i>Manuskript Alstadthäuser, aus: StadtA Heilbronn, ZS-8793, Blatt 4-5.</i> Es gibt viele verschiedene Arten von Archivquellen, die je nach Aufbau und Bestand eines Archivs unterschiedlich nummeriert sind. Die Archivnummer/ Signatur erhältst du meist zur Aktenbestellung. Ansonsten frage deinen Ansprechpartner nach der richtigen Angabe.
ZEITUNGSARTIKEL	»Artikelüberschrift«, Zeitung, Erscheinungsdatum, Seite. <i>»Odyssee der Neuzeit«, Oberhessische Presse, 1. Juli 1955, S. 15.</i>
INTERNETQUELLEN/ DARSTELLUNGEN	Internetseite, ggf. Autor, Datum des letzten Besuchs auf der Seite. <i>http://www.koerber-stiftung.de/bildung/geschichtswettbewerb.html, Dr. Klaus Wehmeier, 9. Dezember 2013.</i>
BILDER	»Titel oder Bezeichnung des Bildes«, aus: das jeweilige Material, Seite. <i>»Die Bank der Angeklagten in Nürnberg«, aus: Heydecker, Joe; Leeb, Johannes: Der Nürnberger Prozess. Köln 1995, 4. Auflage, S. 4f.</i>
INTERVIEWS	Nachname, Vorname, Datum, Zeile. <i>Müller, Klaus, 20.04.2013, Z. 1–4.</i> Du solltest das Interview auf jeden Fall klar durch Gesprächspartner und Datum kennzeichnen. Falls du die Interviews abgeschrieben hast, kannst du auch auf die Seiten oder Zeilennummer der Mitschrift verweisen.

8 DER ARBEITSBERICHT: EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN

Der Arbeitsbericht ist ein wichtiger Teil deines Wettbewerbsbeitrages. Er hilft der Jury, den Weg vom Beginn des Projekts bis zu deiner fertigen Arbeit zu verstehen.

Von besonderem Interesse für die Jury sind dabei die Probleme, auf die du gestoßen bist, wie du sie gelöst hast und wer dir dabei wie geholfen hat. Dies hat keinerlei negativen Einfluss auf die Bewertung deiner Arbeit. Im Gegenteil: Dadurch kannst du der Jury zeigen, wie intensiv du über deine Arbeit nachgedacht hast und warum du sie so und nicht anders angefertigt hast.

THEMEN	DENKE AN ERFOLGSERLEBNISSE, SCHWIERIGKEITEN UND LÖSUNGSWEGE UND BERICHTE, ZUM BEISPIEL ...
THEMENFINDUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie bist du auf dein Thema gekommen? 2A → THEMENFINDUNG ■ Warum hast du dich dafür entschieden?
FRAGESTELLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie bist du von deinem Thema auf die → FRAGESTELLUNG 2B gekommen?
DURCHFÜHRUNG Recherche und Vorbereitung; Auswertung; Gliederung; Das Schreiben deiner Arbeit	<ul style="list-style-type: none"> ■ Wie hast du deine → RECHERCHE 4 gestaltet (z. B. Suche nach und in Archiven, Zeitzeugen)? ■ Welche Quellen hast du nicht bekommen und warum nicht? ■ Wie bist du bei der → AUSWERTUNG VON QUELLEN 5A und der → AUSWERTUNG VON ZEITZEUGENINTERVIEWS 6B vorgegangen? ■ Wie bist du auf deine → GLIEDERUNG 7C gekommen? ■ Wie hast du den Schreibprozess erlebt?
HILFESTELLUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> ■ Inwieweit hast du Hilfe in Anspruch genommen?
DEINE WEITEREN IDEEN	<ul style="list-style-type: none"> ■ Gibt es weitere Informationen, die der Jury helfen könnten, deine Arbeit zu verstehen?

TIPPS

- Mache dir nach jeder Arbeitseinheit Notizen, die du für deinen Bericht verwenden kannst.
- Damit du dich an deine Arbeitsschritte erinnern kannst, lohnt es sich, zusätzlich zu den Arbeitsnotizen z. B. Fotos von Mindmaps und Brainstormings anzufertigen.
- Den Arbeitsbericht solltest du auch dazu nutzen,
 - deine Arbeitsweise zu überdenken und zu reflektieren.
 - zu erläutern, inwiefern sich deine Sicht auf das Thema und die Fragestellung im Laufe des Arbeitsprozesses verändert hat.
 - zu erklären, was dich überrascht und zum Nachdenken gebracht hat, und welche Fragen offengeblieben sind.